

Arbeitsmaterialien für Lehrkräfte

Kreative Ideen und Konzepte inklusive fertig ausgearbeiteter Materialien und Kopiervorlagen für einen lehrplangemäßen und innovativen Unterricht.

Ideenbörse Ethik Sekundarstufe I – Ausgabe 64

Künstler, Kämpfer, Kaufleute – eine neue Allianz der Renaissance entdeckt das Individuum

Dr. Christoph Kunz



Produkthinweis

Dieser Beitrag ist Teil einer Printausgabe aus der „Kreativen Ideenbörse Schule“ der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage (Originalquelle siehe Fußzeile des Beitrags)

► Alle Beiträge dieser Ausgabe finden Sie hier.



Piktogramme

In den Beiträgen werden – je nach Fachbereich und Thema – unterschiedliche Piktogramme verwendet.

► Eine Übersicht der verwendeten Piktogramme finden Sie hier.



Haben Sie noch Fragen?

Unser Kundenservice hilft Ihnen gerne weiter:

Schreiben Sie an info@edidact.de oder per Telefon 09221 / 949-204.

Ihr Team von eDidact

**2.1.12 Künstler, Kämpfer, Kaufleute – eine neue Allianz
der Renaissance entdeckt das Individuum**

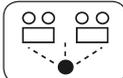
Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

Die Schülerinnen und Schüler

- prüfen die Sinnhaftigkeit des Aufzeigens von Epochengrenzen mit Blick auf die Renaissance,
- zeigen die Folgen einer Medienrevolution auf, die in Europa stattfand (exemplarisch Papier, Buchdruck, Brille betreffend),
- untersuchen Handlungen und Texte von Künstlern und Denkern in arbeitsteiliger Gruppenarbeit (vor allem von Michelangelo, Giordano Bruno und Niccolò Machiavelli) und arbeiten hierbei den Gedanken des Individuums heraus,
- verstehen die Entdeckung des Individuums und des Individualismus als Kennzeichen der Epoche der Renaissance,
- reflektieren die Frage, warum die Renaissance in Europa ihren Ausgang nahm.

Vorbemerkung:

Die Renaissance ist eine Epoche, deren Bedeutung für die Gegenwart gerade in letzter Zeit verstärkt hervorgehoben wird. Wenn man nach der Vormachtstellung Europas und europäischer Ideen fragt (wobei auch die USA hier als Land europäischer Ideen verstanden werden), wird man immer wieder auf die Renaissance verwiesen. Dabei ist die Entdeckung des Individuums – in Philosophie, Kunst und Politik – eine der wichtigsten Ideen. Die folgende Einheit stellt diesen Gedanken in den Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens. Die Renaissance ist aber auch eine Epoche, die uns in Teilen fremd ist; sie ist die Zeit der Hexenverfolgungen, der hermetisch-magischen Vorstellungen, der alchemistischen Experimente. Diese Aspekte müssen hier ausgeblendet werden und bleiben einer späteren Thematisierung vorbehalten.

Didaktisch-methodischer Verlauf	Inhalte und Materialien (M)
<p>1. und 2. Stunde: Konkretes und Grundsätzliches</p> <p>Man kann davon ausgehen, dass die Schüler der siebten Klassen im zweiten Halbjahr die Epoche der Renaissance im Zusammenhang mit dem Geschichtsunterricht schon kennengelernt haben. Zumeist werden hier auch Künstler und Wissenschaftler aus Italien behandelt (Stichwort: Leonardo da Vinci, Galileo Galilei). An diese Vorkenntnisse knüpft M1a an. Es bietet die Möglichkeit, diese Vorkenntnisse zu thematisieren und macht die Schüler mit einer neuen Interpretation der Renaissance bekannt, die auf Epochengrenzen verzichtet und stattdessen von „Verknotungen“ spricht, die sich durch die Geschichte ziehen: Ein Bogen wird gespannt, der von der Antike über das</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;">    </div> <p><u>Mögliche Lösungen zu M1a:</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Roeck sieht die Renaissance nicht als eine abgeschlossene Epoche, sondern als Folge von „Verknotungen“, die in die Antike und das Mittelalter zurückreichen und bis heute spürbar sind. 2. Als Lösung könnte M1b dienen. 3. Der Autor vermutet, dass Burckhardt aus einer gewissen Melancholie heraus geschrieben hat: Burckhardt lehnt das Industriezeitalter ab (vermutlich weil hier nur noch das Geld herrscht und der „Geist“, die Kunst u. Ä. ohnmächtig werden) und bedauert, dass die Renaissance, in der es noch eine Verbindung von Geld und Geist gab, der Vergangenheit

Mittelalter bis in die Neuzeit, in die Gegenwart reicht. Das Gedankenexperiment in M1b ist einer Medienrevolution zuzuweisen, die dann in M1c und d an drei ganz konkreten Neuerungen aufgezeigt wird: Papier, Buchdruck, Brille.

M1c und d bringt Auszüge aus einem Interview mit Bernd Roeck, dessen jüngster Publikation schon M1a galt. Die Schaubilder von M1e illustrieren die Überlegungen Roecks zu den Epochengrenzen und zu den Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen der genannten Innovationen.

Auch M1f dient der Illustration: Es stellt einen fiktiven Dialog zwischen zwei Renaissance-Gelehrten vor, die bei ihren Studien auf Widersprüche gestoßen sind. Diese Widersprüche betreffen nicht nur Schriften des Christentums, sondern auch Schriften der antiken Philosophen, Schriften, die teilweise erst im Zeitalter der Renaissance entdeckt oder neu im griechischen Originaltext, den zuvor nur wenige lesen konnten, nun studiert werden konnten. Die Materialien werden von den Schülern in Einzelstillarbeit sukzessive bearbeitet und dann schrittweise im Plenum besprochen. In der verbleibenden Zeit der ersten Doppelstunde verteilt die Lehrkraft die Materialien M2 und erläutert, wie diese zu bearbeiten sind (s. u.). Die Schüler können dann Absprachen für die nächste Stunde vornehmen und mit dem Studieren der Materialien beginnen.

angehört. Diese Verbindung von Geist und Geld hatte nach Burckhardt beiden genutzt.

Mögliche Lösungen zu M1b:

1. Die Schüler werden sagen, dass sie für die Erstellung eines Referats erst einmal recherchieren, Material sammeln, in verschiedenen Büchern oder Internetangeboten nach Informationen suchen. Geeignete Stellen werden sie kopieren usw.
2. Diese gewohnte Arbeitsweise müsste geändert werden; man könnte viel langsamer arbeiten; man könnte nur wenig kopieren (abschreiben); direkte Vergleiche durch Nebeneinanderlegen von Büchern und Herausarbeiten von Unterschieden und Gemeinsamkeiten wären nicht möglich.
3. Die Schüler werden erkennen, dass es sich bei dem Bücherrad um eine ausgefeilte Maschinerie handelt, die es dem Benutzer ermöglicht, mehrere Bücher gleichzeitig zu nutzen; durch die Mechanik wird erreicht, dass die Bücher auch bei Vorwärtsdrehungen stets in derselben Position verharren.

Mögliche Lösungen zu M1c bis d:

1. Als Lösung könnte M1e dienen.
2. Die Fortschritte gingen nur von wenigen aus, vor allem von wenigen Männern. Ein Großteil der Bevölkerungen war sogar in Krisenzeiten von Rückschritten bedroht, z. B. vom Hexenglauben, der zur Verfolgung vor allem von Frauen führte.

Mögliche Lösungen zu M1f:

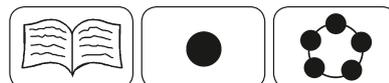
M1f kann zur Illustration eingesetzt werden. Über die zitierten Stellen kann dann aber auch ein Austausch über eigene Positionen der Schüler erfolgen.

→ **Texte 2.1.12/M1a bis f*****

3. und 4. Stunde:

Im Fokus 1: Denker und Künstler
Im Fokus 2: Machiavelli – war er ein Machiavellist?

Die Lehrkraft teilt mit, dass in der 3. und 4. Stunde (in der zweiten Doppelstunde) und in der 5. Stunde (der ersten Hälfte der dritten Doppelstunde) eine arbeitsteilige Gruppen-



Mögliche Lösungen zu M2a bis b:

1. Die Schüler werden hier vermutlich Antwort 3 ankreuzen: Der Satzbau ist äußerst kompliziert und erschwert das Verständnis.

Teil 2.1: Grundlegende Fragen in der Philosophie

arbeit ansteht. Dabei sollen die Materialien M2 bearbeitet werden. Im Fokus stehen nun einzelne Vertreter, Kunstwerke und Texte der Renaissance. Die Materialien M2a bis g bilden den „Fokus 1: Denker und Künstler“. Hier geht es um Giordano Bruno, Giorgio Vasari und Michelangelo. Die Materialien M2h bis m bilden „Fokus 2: Machiavelli – war er ein Machiavellist?“

Je zwei Schüler pro Vierergruppe bearbeiten einen Fokus. Die Schüler sollen zunächst ihren Fokus zu zweit vorbereiten, dann jeweils ihre beiden anderen Mitschüler über die Materialien, die sie bearbeitet haben und die Ergebnisse informieren. Die gemeinsame Aufgabe der Gruppe ist es, eine Präsentation zu den Materialien anzufertigen. Das Thema der Präsentation soll lauten: „Renaissance – Zeitalter des Individualismus und interessanter Individuen“. Die Schüler müssen also über die Fixierung der Einzelergebnisse zu jedem Material (die sich in der Spalte rechts befinden) versuchen, alle Materialien auf das übergeordnete Thema hin zu beziehen. Die Lehrkraft teilt jedem Schüler alle Materialien aus, so dass sich diese noch in der Gruppenarbeitsphase die Ergebnisse zu den Materialien, die sie nicht bearbeitet haben, notieren können.

Die Schüler haben eine Doppelstunde Zeit, um die Materialien zu bearbeiten, die Ergebnisse zu sichern und sich auszutauschen. In der ersten Hälfte der nächsten, also der dritten, Doppelstunde erfolgen dann die Absprachen innerhalb der Gruppe, wer welchen Part übernimmt und die exemplarische Vorführung der Präsentation durch zwei Gruppen. Sollten mehrere Lernräume zur Verfügung stehen, können auch alle Gruppen präsentieren: Bei 24 Schülern, sechs Gruppen und drei Orten könnten jeweils zwei Gruppen einen Ort aufsuchen und einmal eine Präsentation selbst halten und einmal eine Präsentation sich vorführen lassen. Den Schülern sollte mit Blick auf die Art und Weise der Präsentation breiter Spielraum eingeräumt werden (Plakate, Referate, Spielszenen u. a.). Auch sollten internetfähige Computer zur Verfügung stehen, um z. B. Abbildungen von Michelangelos David suchen zu können.

2. a) Der Satz wird folgendermaßen zu Ende geführt: *dass die Weisen verwirrt und zerstreut wurden und dass ihnen selber jeder Schritt unmöglich wurde, um zu göttlichen Weisheit zu gelangen.*

b) Es trifft Antwort 1 zu.

3. a) Die Theologen hörten auf zu forschen, zu denken und hörten auch nicht mehr auf ihr natürliches Gefühl.

b) Bruno vergleicht sie mit Eseln.

4. Er charakterisiert sie noch stärker als Esel und sagt, dass sich die Menschen selbst erniedrigt hätten.

5. a) Adam, der erste Mensch, wird üblicherweise als Sünder dargestellt, da er Gottes Gebot, vom Baum der Erkenntnis nicht zu essen, gebrochen hat. Prometheus hat den Menschen das Feuer gebracht und ist von den Göttern des Olymps hart bestraft worden.

b) Bruno zeichnet beide positiv und sieht sie als Helden, die sich um Erkenntnis bemüht haben.

6. Antwort 1 fasst als Fazit den Text zusammen.

7. Die Schüler können zwei Vermutungen anstellen: Möglicherweise entspricht der Satzbau dem Stil, der damals als „normal“ galt. Möglicherweise ist der Text aber auch deshalb so kompliziert formuliert, um mögliche Zensoren zu täuschen.

Mögliche Lösungen zu M2c:

1. Vasari zeichnet die Maler und Bildhauer als kluge, wunderliche, exzentrische Künstler, wobei die Künstler nicht mehr zu den Handwerkern gezählt werden.

2. Ein „Spleen“ ist eine besondere Eigenheit, die den Künstler ausmacht, die ihm Individualität verleiht.

3. Hier sind mehrere Möglichkeiten denkbar, z. B. Frisuren und Tattoos bei Fußballern. Mit Blick auf den genannten Popsänger Michael Jackson kann auf den Versuch, seine Haut zu bleichen, auf die Veränderung der Nase und vor allem auf den Affen, der in seiner Villa lebte, verwiesen werden.

Mögliche Lösungen zu M2d bis e:

1. Es geht um die *Pietà*, die im Petersdom steht, und um den *David*, der in Florenz vor dem Palazzo Vecchio steht.

Im Folgenden finden sich nun Bemerkungen zu den einzelnen Materialien mit Blick auf die Themenfrage „Individuum und Individualismus“ sowie zusätzliche Informationen zu den Materialien.

Bruno zeigt in M2a und b mit Prometheus und Adam zwei Protagonisten, die sich nicht mit vorgefertigten Antworten oder mit Verweisen auf Autoritäten abspeisen lassen. Einige Informationen zur ungewöhnlichen Überschrift: Kyllene bezeichnet ein Bergmassiv auf der Peloponnes-Halbinsel; hier wohnen vor allem Bauern – und der Esel. Auf diesem Bergmassiv stand auch ein Hermes-Tempel. Pegasus ist ein geflügeltes Pferd aus der griechischen Antike, das als Quelle der Weisheit galt. Mit Kabbala verweist Bruno auf die jüdische Mystik. Die Schüler könnten diese Begriffe recherchieren. Was ist nun von dem Titel zu halten? Bruno kombiniert also vermeintliche Weisheiten der Antike, der Juden und der Esel (wodurch die Weisheiten der Antike und der Juden diskreditiert werden) und widmet dies einem christlichen Geistlichen, der sich dafür interessiert – und sich durch dieses vermeintliche Interesse natürlich selbst auch diskreditiert. Bruno weist also vermeintlich wahre Gottgefälligkeit und göttliche Weisheit als *heilige Dummheit* aus.

M2c endet mit dem Hinweis, dass der „Spleen“ als individualisierendes Merkmal in der Renaissance begründet wurde und sich bis heute gehalten hat.

In M2d und e zeichnen Selbstbewusstsein, Einsamkeit, Rast- und Ruhelosigkeit Michelangelo aus. Einige Zusatzinformationen zum David: Hier lassen sich Bezüge zu Machiavelli herstellen, der in seinem „Il Principe“ auch die Gestalt des biblischen David erwähnt als Beispiel, nicht zu fremden Waffen zu greifen, sondern auf die eigenen Waffen zu vertrauen. Die David-Statue war zur Zeit der Republik in Florenz in Auftrag gegeben worden und wurde von den Medici auch nach ihrer Rückkehr nicht beseitigt. Philipp Rippel, der Herausgeber von „Il Principe“, schreibt: „Indem Machiavelli die David-Allegorie übernimmt, veranschaulicht er nicht nur seine These von der Überlegenheit

2. Deutlich wird, dass Michelangelo selbstbewusst war und seine Leistung auch angemessen gewürdigt sehen wollte. Er signiert eine Plastik mit seinem Namen, was damals wohl ungewöhnlich war. Er wird als Ausnahmekünstler gesehen, dem man zutraute, einen „verhauenen“ Stein doch noch sinnvoll zu gestalten und damit zu retten. Der Individualismus Michelangelos wird z. B. auch im Verweis auf seine Einsamkeit deutlich. Er wird als rastloser Tätiger dargestellt, der sogar die Nacht zum Tage macht, um künstlerisch tätig zu sein.

3. Einerseits nimmt Michelangelo ein türkisches Pferd des Kardinals Hippolyt von Medici als Geschenk an; zum anderen wird gesagt, dass er von niemandem Geschenke annehmen wollte, um sich niemandem verpflichtet fühlen zu müssen, um also unabhängig zu bleiben. Vasari gestaltet also zwei eigentlich widersprüchliche Situationen, um zu zeigen, dass Michelangelo in höchsten Kreisen geschätzt wird (erhält Geschenke), aber um auf der anderen Seite auch zu zeigen, dass er unabhängig ist (will keine Geschenke).

Mögliche Lösungen zu M2f und g:

1. Der Skandal besteht darin, dass ein Thema, das mit Trauer verbunden ist, erotische Assoziationen wecken soll.
2. Der Künstler und sein Auftraggeber verweisen auf das Argument eines hoch angesehenen Theologen, der das junge Aussehen Marias mit Verweis auf ihre Jungfräulichkeit begründete.
3. Künstler und Auftraggeber provozieren auch deshalb einen Skandal, um die eigene Bekanntheit zu steigern.

Mögliche Lösungen zu M2h und i:

1. Machiavellisten gelten als machthungrig, knallhart, skrupellos, wenig empathisch, eher distanziert. Als Motiv ihres Handelns kann Machtbewusstsein ausgemacht werden.
2. Sie sind als Verkäufer oder knallharte Sanierer erfolgreich. Bis zur Finanzkrise waren Alleinvertreter oft gefragt. Heute hat sich die Stimmung geändert. Auch gibt es zunehmend flache Hierarchien, in denen sich Machiavellisten nicht zurechtfinden.